

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 23

Rubrik: Einfälle und Ausfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

yoyo

Was für Erwachsene hilfreich wirkt, ist für Kinder geradezu notwendige Pflicht. – Im Dienste der Gesundheit hat Lattoflex auch die Kindersitze «Yoyo» entwickelt – für

**gesundes,
dynamisches
Sitzen...**

Kindersitze



Yoyo I

Yoyo II



Yoyo III

Tendel
für
Erwachsene

**...die Rücken-
muskulatur
stärken
statt schwächen.**

Aktives Sitzen fördert die Körperdynamik und die natürliche Bewegungsmotorik. – Verlangen Sie detaillierte Unterlagen bei: Tendag, 4415 Lausen, 061 921 03 15.

TENDEL
DIE GANZ ANDERE ART
ZU SITZEN

Eine Produktentwicklung von Lattoflex.

Harald Romeikat

Auch Toleranz hat Grenzen

«Wo ist sie?» fragte ich ahnungsvoll meine Frau, als ich vom Büro nach Hause kam.

«Wieder draussen», seufzte meine Frau, «spazieren gehen, frische Luft schnappen – du kennst ja ihre Ausreden schon ...»

«Ach», ärgerte ich mich, «konntest du nicht aufpassen?»

«Soll ich sie festbinden?» fragte meine Frau. Man rede schon drüber in der Nachbarschaft. «Die Meyers sagten mir erst vorhin, dass sie sie gestern abend unten am Fluss gesehen hätten. Händchen haltend, wie niedlich, sagten sie. Ich hab' mich richtig geschämt!»

Ich schüttelte den Kopf. «Was soll man da machen?»

«Was soll man machen, was soll man machen?» erregte sich meine Frau. Sie hätte vor Jahren noch Hausarrest bekommen!

«Das ist aber doch heute etwas anderes», gab ich zu bedenken, «es ist alles viel, viel freier heute, viel ...»

Sie sei sich nicht einmal sicher, unterbrach meine Frau gereizt, ob es überhaupt immer derselbe sei! «Und wenn man mit ihr darüber sprechen möchte, fragt sie nur, ob sie ihn denn einmal mitbringen solle.»

«Um Himmels willen», schüttelte ich den Kopf. Wir seien zwar ausgesprochen tolerant, aber alles hätte seine Grenzen!

«Vielleicht wäre es sogar das Beste ...», überlegte meine Frau.

«Bist du von Sinnen?» fuhr ich sie an. «In dem Alter?! Nein, der kommt mir nicht ins Haus!»

Sie frage sich nur, meinte meine Frau, ob wir das auf Dauer würden verhindern können. «Sie muss eben drinnen bleiben! Dieses Herumtreiben dulde ich nicht länger!»

Ich schlug ein neues, ernstes Gespräch mit ihr vor. «Vielleicht sollten wir auch mit dem Heim drohen.»

Meine Frau schüttelte den Kopf. «Sollten wir nicht erst mit der Fürsorge sprechen? Uns beraten lassen, was wir in einem derartigen Fall ...»

«Peinlich», nickte ich.

«Dann lass dir sonst was einfallen!» forderte meine Frau.

«Ich?» fragte ich. «Mir?»

«Natürlich!» gab meine Frau sich entschlossen. «Schliesslich ist es ja deine Mutter, oder ...?!»

Einfälle und Ausfälle

Von Hans Derendinger

Warum empfängt die Regierung einen friedlichen Staatsmann aus dem Nachbarland mit «militärischen Ehren»? Will sie dem Gast nach dem freundschaftlichen Händedruck die Zähne zeigen? Und ist das eine Ehre? ■

Die Chemie hält die Welt im Gleichgewicht. Für unsern Zierrasen liefert sie zugleich den Dünger und den passenden Wachstumsbremser. Vorläufig noch nicht in derselben Packung. ■

Wer weiss: Vielleicht öffnet uns die Besteigung der sich auftürmenden Müllberge einen weiteren Horizont? ■

Als sie mit Hilfe der Kosmetik ihr Gesicht geglättet hatte, brach er in Wehklagen aus: Die Fältchen waren ihm so lieb gewesen. Er hätte es ihr sagen müssen. ■

Glücksfall für den Fahnder: Der Täter hat ein Muttermal über dem Kinn. Nichts kennzeichnet uns treffender als unsere Mängel. ■

Unter der Herrschaft der Mode ist die Farbe kein persönliches Bekenntnis mehr. ■